

braucht man diese Temperatur nicht gerade ängstlich zu erlangen zu suchen; und es ist besser, die Raupen etwas kälter, als auf Kosten der Lüftung zu warm zu halten. Selbst bei 8° bis 12° R. kann man sie eine Zeit lang noch recht gut erhalten; nur entwickeln sie sich dann langsamer.

Wenn sich die Raupen einspinnen wollen, versieht man sie mit Gesträuch u. dergl., um ihnen Anhaltepunkte für ihre Gespinnste (Cocons) zu gewähren. Nach vollendeten Cocons nimmt man diese ab, sondert die zur Fortzucht bestimmten von den zum Verkaufe bestimmten, tödtet letztere durch trockene Hitze, oder Wasserdampf, oder Terpentinöl und kann sie dann sofort verkaufen, oder auch selbst abhaspeln, was indeß erst bei einer mehr fortgeschrittenen Seitencultur dem Seidenbauer zu empfehlen seyn dürfte.

Aus den zur Fortzucht bestimmten Cocons läßt man bei 15° bis 18° R. die Schmetterlinge auskriechen, was etwa 20 bis 22 Tage nach der Verpuppung erfolgt, bringt die Männchen mit den Weibchen zur Begattung zusammen, setzt nach geschעהener Befruchtung die Weibchen auf Leinwand oder Papier und läßt sie ihre Eier darauf legen, die man entweder auf der Unterlage läßt oder abkratzt und in Schachteln oder Büchsen aufbewahrt.

Verschiedene Quantitätsbestimmungen. Man rechnet von 1 Loth Eiern (grains) bis 20,000 Würmer; da man indeß bisweilen einigen Verlust hat, so ist rathlich, statt 1 Loth Eier immer 5 Quentchen auszulegen, um 20,000 Würmer sicher zu erhalten. Die 20,000 Würmer bedürfen in den 32 Tagen ihres Lebens 700 bis höchstens 800 Pfund gute Blätter, wobei Zweige und überreife Beeren nicht einzurechnen sind. Die Schmetterlinge, die aus 1 Pfund Cocons (im Durchschnitte 250 Stück) kommen, legen ungefähr 2 Loth Eier. Da man an